

Frohe Botschaft

Christkönigssonntag

Lesejahr B

Erste Lesung

Dan 7,2a.13b–14

Daniel sagte: Ich schaute in meiner Vision während der Nacht und siehe: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt. Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen dienten ihm. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.

Antwortpsalm

Ps 93,1.2–3.4–5

Kv Der HERR ist König, bekleidet mit Hoheit. – Kv

Der HERR ist König, bekleidet mit Hoheit; *
 der HERR hat sich bekleidet und mit Macht umgürtet.
 Ja, der Erdbereich ist fest gegründet, *
 nie wird er wanken. – (Kv)
 Dein Thron steht fest von Anbeginn, *
 du bist seit Ewigkeit.
 Fluten erhoben, HERR, /
 Fluten erhoben ihr Tosen, *
 Fluten erheben ihr Brausen. – (Kv)
 Mehr als das Tosen vieler Wasser, /
 gewaltiger als die Brandung des Meeres *
 ist gewaltig der HERR in der Höhe.
 Deine Gesetze sind fest und verlässlich; /
 deinem Haus gebührt Heiligkeit, *
 HERR, für alle Zeiten. – Kv

Zweite Lesung

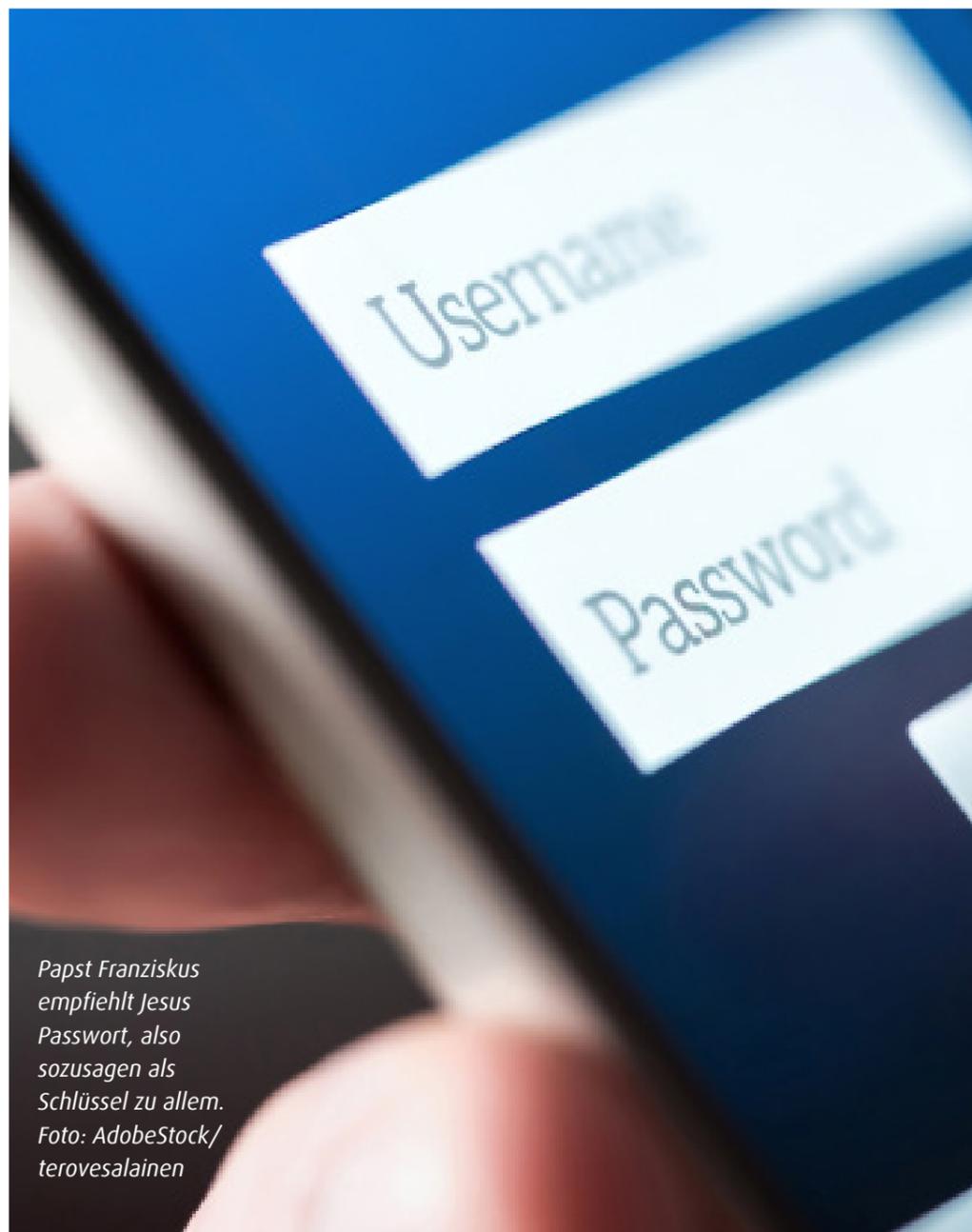
Offb 1,5b–8

Jesus Christus ist der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten, der Herrscher über die Könige der Erde.
 Ihm, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut, der uns zu einem Königreich gemacht hat und zu Priestern vor Gott, seinem Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.
 Siehe, er kommt mit den Wolken und jedes Auge wird ihn sehen, auch alle, die ihn durchbohrt haben; und alle Völker der Erde werden seinetwegen jammern und klagen.
 Ja, Amen.
 Ich bin das Alpha und das Omega, spricht Gott, der Herr, der ist und der war und der kommt, der Herrscher über die ganze Schöpfung.

Evangelium

Joh 18,33b–37

In jener Zeit fragte Pilatus Jesus: Bist du der König der Juden?
 Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?
 Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?
 Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.
 Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König?
 Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.



Papst Franziskus empfiehlt Jesus Passwort, also sozusagen als Schlüssel zu allem.
 Foto: AdobeStock/terovesalainen

Gedanken zu den Schrifttexten des Sonntags

„Mein Königtum ist nicht

von Judith Müller, Fachbereichsleiterin Externe Organi



Was tut ein König? Er thront! – Thronen, was ist das eigentlich? Entgegen populären Vorstellungen vom royalen Luxusleben soll das Sitzen auf den historischen Möbeln für irdische Könige und Königinnen an sich wenig komfortabel sein. Aber die thronende Königin sitzt nicht einfach da, sondern sie verwandelt mit ihrer Anwesenheit den Raum und gibt dem Moment ein besonderes Gewicht. Es geht eben nicht um irgendeine geschäftige Aktivität, sondern um eine spezifische

Art bedeutungsvoller Präsenz. Gott thront. Dass Gott wie ein König auf einem Thron sitzt, ist ein häufiges Bild in den Texten des Alten Testaments und insbesondere in den Psalmen. Der Thron Gottes steht fest von Anbeginn (Ps 93), Gott thront im Himmel (Ps 2) und in Jerusalem (Ps 135). Seine königliche Macht beherrscht das All (Ps 103). Wie dieser Thron aussieht, wird nirgends beschrieben. Er bleibt unsichtbar wie Gott selbst. Im Jerusalemer Tempel erinnerten an ihn nur die Kerubim, fünf Meter hohe geflügelte Figuren. Sie tragen den Thron Gottes. Gott selbst thront über den Kerubim (Ps 80).

Das Neue Testament macht sich das Bild des thronenden Gottes zu eigen und erweitert es auf Jesus hin. Durch seinen Tod und seine Auferstehung sitzt er zur Rechten Gottes (Ps 110). Er ist eingesetzt als König



Glaube im Alltag

von Pater Andreas Batlogg SJ, Seelsorger an der Jesuitenkirche St. Michael in München, bis 2017 Chefredakteur der „Stimmen der Zeit“

Passwort vergessen? Zutritt verweigert! – Wer kennt das nicht? Wem es passiert, kann in Panik geraten. Eine Tür, ein Safe, ein Konto bleiben gesperrt, das Notebook oder das Handy unbenutzbar. Passwörter schaffen Zugänge. Sie schützen vor unbefugtem Zutritt. Wenn man das Passwort vergisst, sperrt man sich selber aus. Und kann allenfalls um ein neues ansuchen. Wenn man Glück hat.

Bei seinem Besuch in Chile forderte der Papst Jugendliche im Januar 2018 einmal auf, ihre Smartphones zu nehmen und zu googeln: Der Jesuitenheilige Alberto Hurtado († 1952), der das Obdachlosenprojekt „El Hogar de Cristo“ („Das Haus Christi“) gegründet hat und sich intensiv um Kinder kümmerte, habe ein „Passwort“ gehabt, um die Verbindung mit Jesus aufzunehmen: „Hurtado fragt sich – und dies ist das Passwort: ‚Was würde Jesus an meiner Stelle tun?‘“ Franziskus warb dafür, dieses Passwort immer wieder zu benutzen: „Speichert es in euren Herzen.“

Jesus – das Passwort, sozusagen der Schlüssel zu allem? In seiner Mini-Katechese erwies sich Papst Franziskus,

der schon etliche Personen mit einem Handy-Anruf überrascht hat, als fit: „Wie war das Passwort nochmal?“ Tausende Mädchen und Buben brüllten ihm entgegen: „Was würde Jesus an meiner Stelle tun?“ Franziskus: „Man sollte es jeden Tag benutzen. Irgendwann werdet ihr es wissen; und der Tag wird kommen, an dem, ohne dass ihr es merkt, ein jeder von euch den gleichen Herzschlag hat wie Jesus.“

„Was würde Christus an meiner Stelle tun?“

Mich überzeugt das. Denn der Ratsschlag ist alltagsrelevant und alltags-tauglich: „Das, was wir wollen, ist: so zu leben, wie Jesus gelebt hat. Was würde Christus an meiner Stelle tun? Jesus in mein Leben übersetzen.“

Natürlich kann man einwenden, dass diese Art von Unterweisung dem Augenblick geschuldet war, weil die Jugendlichen den Papst durch Klatschen und andere Gesten unterbrachen, Franziskus darauf reagierte und in einen Dialog eintrat. Aber der Gedanke, dass ich mich frage: Wie würde Jesus

in dieser oder jener Situation reagieren, antworten, kann dabei helfen, die Perspektive des Glaubens ganz konkret zur Anwendung kommen zu lassen. „WWJD“ tragen Jugendliche in den USA oft als Armband: „What Would Jesus Do?“ Zur Erinnerung: um innezuhalten und nachzudenken. Die (Gewissens-)Frage, was Jesus an meiner Stelle täte, wie er in dieser oder jener Situation reagieren, was er sagen, wie er entscheiden würde, taugt auch für Erwachsene – und Verantwortungsträger in Politik und Gesellschaft, die Entscheidungen treffen müssen.

Jesus – (m)ein Passwort

Mein Passwort hat drei Buchstaben: „IHS“. Ausgedeutet: Iesum Habemus Socium – Wir haben Jesus zum Gefährten. Es erinnert mich an Jesus. Das trägt. Das stärkt. Das hält. Das tröstet: (m)ein Passwort.



von dieser Welt“

sationsentwicklung und Gemeindeberatung im EOM

an der Seite Gottes. Er herrscht in Einheit mit Gott. Die Kirche feiert den zur Rechten Gottes thronenden Christus eigentlich bereits mit dem Fest Christi Himmelfahrt.

Erhabenes Bild

Im Jahr 1925, nach dem Untergang der meisten europäischen König- und Kaiserreiche, war der Papst der Meinung, dass ein zusätzliches Fest, das das Königtum Christi zum Thema hat, dazu beitragen könnte, „den Irrtum des Laizismus zu bekämpfen“. Zweifel sind berechtigt, ob das mit den Worten Jesu zur Deckung zu bringen ist: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt.“ Und doch ist der thronende Christus ein erhabenes Bild. Es strahlt souveräne Ruhe aus wie die romanischen Kruzifixe.

Auch in nach-monarchischen Zeiten hat es seine Kraft nicht verloren. Es kann Hoffnung und Kraft geben – gerade in verwirrenden Zeiten.

Gott thront. Er füllt und durchdringt Raum und Zeit mit seiner Gegenwart. Manchmal erreicht uns diese Gewissheit inmitten aller Verstörungen, Aufregungen und verwirrender Umbrüche und es wird uns ein Moment des Aufatmens und der Einfachheit geschenkt. „Die Welt ist Gottes so voll. Aus allen Poren der Dinge quillt er gleichsam uns entgegen.“ Mit diesen Worten hat der Jesuitenpater und Märtyrer des Naziregimes Pater Alfred Delp diese Erfahrung beschrieben. Er bezog sie nicht nur auf das Schöne, sondern auch auf das Elend. „In allem will Gott Begegnung feiern und fragt und will die anbetende, hingebende Antwort.“

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Stundengebet: Band III, Vierwochenpsalter: 2. Woche

Sonntag, 21. November

Christkönigssonntag (weiß)

1. Les.: Dan 7,2a.13b-14

APs.: Ps 93,1.2-3.4-5

2. Les.: Offb 1,5b-8

Ev.: Joh 18,33b-37

Les.: Dan 5,1-6.13-14.16-17.23-28

Ev.: Lk 21,12-19

(Les.: Weish 3,1-9 oder 1 Kor 1,17-25)

Ev.: Mt 10,17-22)

Montag, 22. November

Hl. Cäcilia, Jungfrau, Märtyrin (rot)

Les.: Dan 1,1-6.8-20; Ev.: Lk 21,1-4

(Les.: Hos 2,16b.17b.21-22; Ev.: Mt 25,1-13)

Donnerstag, 25. November

Vom Wochentag (grün)

Les.: Dan 6,12-28; Ev.: Lk 21,20-28

Hl. Katharina von Alexandrien, Jungfrau, Märtyrin (rot)

(Les.: Röm 5,1-5; Ev.: Lk 9,23-26)

Dienstag, 23. November

Vom Wochentag (grün)

Les.: Dan 2,31-45; Ev.: Lk 21,5-11

Hl. Kolumban, Abt, Glaubensbote (weiß)

(Les.: Jes 52,7-10; Ev.: Lk 9,57-62)

Hl. Klemens I., Papst, Märtyrer (rot)

(Les.: 1 Petr 5,1-4; Ev.: Mt 16,13-19)

Freitag, 26. November

Vom Wochentag (grün)

Les.: Dan 7,2-14; Ev.: Lk 21,29-33

Hl. Konrad und hl. Gebhard, Bischöfe (weiß)

(Les.: Sir 44,1-2.3b-4.7.10.14-15;

Ev.: Lk 10,1-9)

Mittwoch, 24. November

Hl. Andreas Döng-Lac, Priester, und Gefährten, Märtyrer (rot)

Samstag, 27. November

Vom Wochentag (grün)

Les.: Dan 7,15-27; Ev.: Lk 21,34-36

Zusammenstellung: Pfarrer Otto Mittermeier